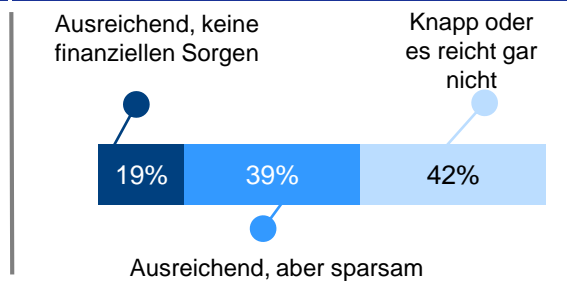
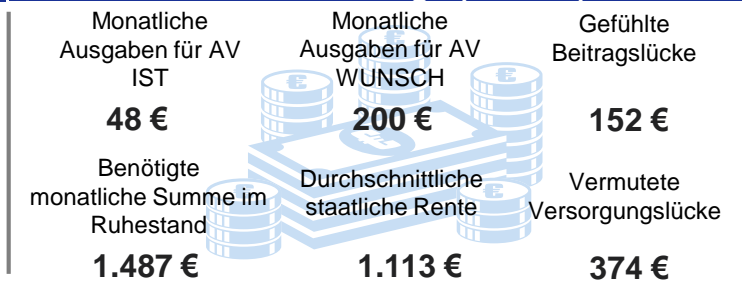
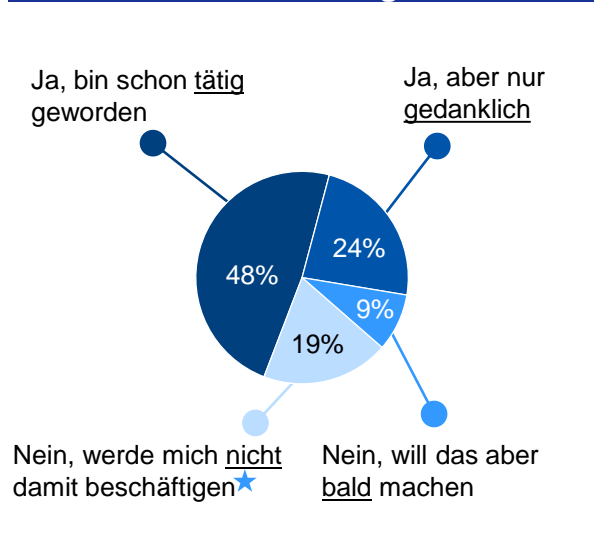


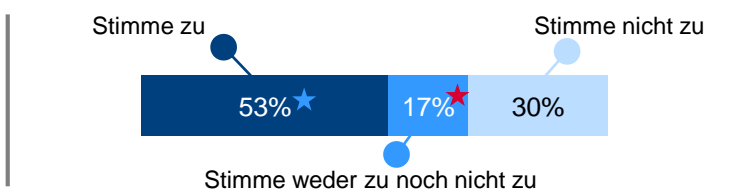
Deutsche Bank Vorsorgereport Mecklenburg-Vorpommern



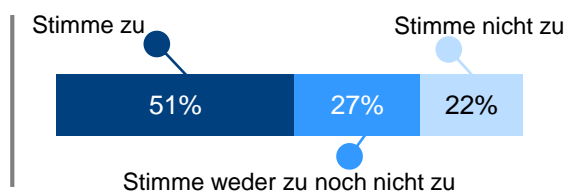
Beschäftigung mit dem Thema Altersvorsorge | Monatliche Ausgaben für Altersvorsorge (Median) | Persönliche finanzielle Lage im Alter



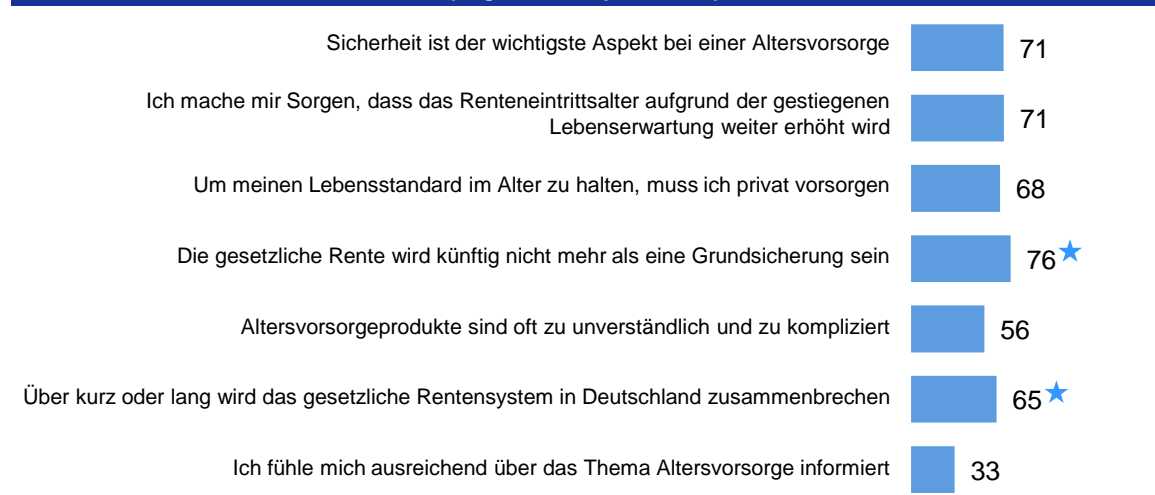
Ich würde gerne etwas für die Altersvorsorge zurücklegen, kann aber nicht



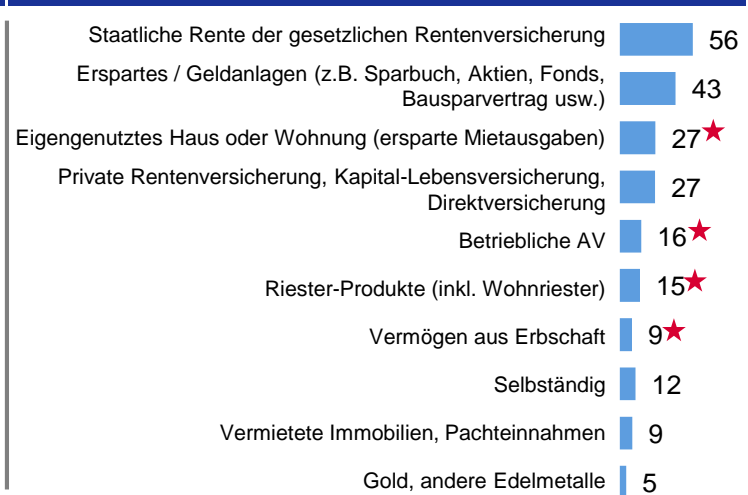
Ich habe Angst vor Altersarmut



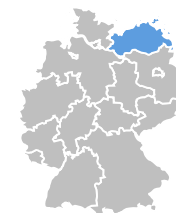
Ansichten zum Thema Altersvorsorge (Angaben in Top-Two-Box)



Finanzquellen im Ruhestand



Schlaglichter Mecklenburg-Vorpommern



- In Mecklenburg-Vorpommern, wo die vermutete Versorgungslücke im Alter mit im Mittel über 370,- Euro besonders groß ist, stimmt mehr als die Hälfte der Befragten (53 Prozent) zu der Aussage zu, gern etwas für die private Altersvorsorge zur Seite legen, aber einfach nichts übrig zu haben (vs. 47 Prozent insgesamt).
- Auch aus diesem Grund lehnen 19 Prozent (vs. 12 Prozent insgesamt) der Befragten eine Beschäftigung mit dem Thema rundherum ab.
- Die Entwicklung der staatlichen Rente wird hier ausgesprochen pessimistisch betrachtet: 76 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die gesetzliche Rente künftig nicht mehr als eine Grundsicherung sein wird (vs. 70 Prozent insgesamt). 65 Prozent sind sogar der Auffassung, dass das gesetzliche Rentensystem in Deutschland über kurz oder lang zusammenbrechen wird (vs. 54 Prozent insgesamt).
- Die Befragten in Mecklenburg-Vorpommern können im Ruhestand seltener auf die staatliche Rente (65 Prozent vs. 70 Prozent insgesamt), eigengenutztes Wohneigentum (27 Prozent vs. 33 Prozent insgesamt), auf eine betriebliche Altersversorgung (16 Prozent vs. 26 Prozent insgesamt), auf Riester-Produkte (15 Prozent vs. 21 Prozent insgesamt) oder auf Vermögen aus Erbschaft zurückgreifen (9 Prozent vs. 14 Prozent insgesamt).
- Dementsprechend erachten auch lediglich 15 Prozent der Befragten (vs. 27 Prozent insgesamt) die Riesterrente als wichtige Ergänzung zur staatlichen Rente.